

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 64 (2003)

Artikel: Das Bärgli mit dem königlichen Touch
Autor: Wälti, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bärqli mit dem königlichen Touch

Kuonisbergli, Chuenisbärqli oder Chuenisbergli? Wie schreibt man den Namen des Weltcupbergs eigentlich richtig?

Wohl kein anderer Schweizer Berg – oder eben Bärq – wird in den Zeitungen, auf Landkarten, Wegweisern, Telefonbüchern, Prospekten, Ortsplänen und im Internet so inkonsequent mit K, Ch, e oder ä geschrieben wie das Kuonisbergli, das Chuenisbärqli oder eben das Chuenisbergli.

Stellt man sich in die Warteschlange am Skilift bei der Talstation, fällt die Beschilderung des braunen Holzhauses auf: «Kuonisbergli» steht auf der Plakette geschrieben. Diese geht zurück auf den Regierungsratsbeschluss Nr. 7232 vom 18. Oktober 1963 – die Konzession des Verkehrsamtes des Kantons Bern. Auf der Tarifliste nebenan steht hingegen «Chuenisbärqli». Prüft man die Schreibweise mit Hilfe eines Ortsplanes, kommt man aus dem Staunen nicht mehr heraus: «Chuenisbergli» heisst es da. Was ist nun richtig?

Mundart und Schriftsprache

«Wir unterscheiden zwei Schreibweisen», sagt Erika Derendinger, Redaktorin an der Forschungsstelle für Namenkunde am Institut für Germanistik der Universität Bern, «Mundart und die schriftliche Form. Chuenisbärqli ist die mundartliche Form, Kuonisbergli die schriftliche. Chuenisbergli – die dritte Variante – dagegen ist ein “Zwitter” und orthographisch ein Kompromiss.» Kuonisbergli hat nichts mit einem grossen Reisebüro zu tun. Es ist auch nicht die modernere Variante von Chuenisbärqli, sondern die ältere. «Kuonisbergli ist die mittelalterliche Schreibweise, die in der Zeit des Rittertums (1050–1400) geherrscht hatte», erklärt Erika Derendinger. Chueni ist eine Kurzform des Namens Konrad. «Als Zeichen dafür steht der Buchstabe s. Es ist der sprachliche Genitiv, der eine Zugehörigkeit, ein Besitzverhältnis ausdrückt», begründet die Sprachwissenschaftlerin. Chuenisbärqli, so Derendinger, könnte ursprünglich der Berg der Familie Konrad respektive eines Konrad XY gewesen sein.

Sprachgeschichtlich hat das Chuenisbärqli also nichts mit Kühen zu tun, sonst müsste es Chüebärqli oder Chuebärqli heissen. Den Namen Konrad, der so um 1250 auch zum Familiennamen geworden ist, gibt es in verschiedenen Formen. Chueni, Chüenzi, Chunz sind nur ein paar davon. Von hier stammt übrigens die Redewendung «Hinz und Kunz». Es

handelt sich um alte, heute nur noch als Familiennamen vorkommende Kurzformen der Vornamen «Heinrich» und «Konrad». Die Namen waren im Mittelalter überaus volkstümlich und kamen so häufig vor, dass sie schliesslich in der Formel «Hinz und Kunz» jeden x-beliebigen Menschen bezeichneten.

«Chuenisbärgli»

Das Chuenisbärgli hat einen königlichen, ja gar kaiserlichen Touch. Konrad – Chueni – war im Mittelalter ein Königsname, später sogar ein deutscher Kaisername.

(von Thomas Wälti, Adelboden, erschienen in der Berner Zeitung im Februar 2001)

Stammbäume von Adelbodmer Geschlechtern

Folgende Stammbäume können bei Gottlieb Bircher, Buriszuun, Boden, Adelboden, bezogen werden:

Schranz	Fr. 60.00	Brunner	Fr. 40.00
Däpp	Fr. 50.00	Rösti	Fr. 40.00
Dänzer	Fr. 50.00	Bircher	Fr. 35.00
Hari	Fr. 50.00	Burn	Fr. 35.00
Allenbach	Fr. 50.00	Bärtschi	Fr. 35.00
Lauber	Fr. 50.00	Künzi	Fr. 35.00
Pieren	Fr. 50.00	Fuhrer	Fr. 35.00
Reichen	Fr. 40.00	Schärz	Fr. 35.00
Aellig	Fr. 40.00	Büschen	Fr. 35.00
Rieder	Fr. 40.00		

Fertiggestellt wird demnächst: Schmid